

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

20.12.1888 (No. 351)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Dezember.

N^o 351.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden in der „Karlsruher Zeitung“ die geeignetste Verbreitung. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. Dezember 1888 gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Heinrich Philipp Kaufmann von Sindolsheim zum Professor an dem Gymnasium zu Mannheim zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften des ostafrikanischen Geschwaders Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten „für persönliche Auszeichnung in den Kämpfen an der ostafrikanischen Küste“ der Geschwaderchef Contreadmiral Deinhard den Rothen-Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, der Korvettenkapitän Donner von der „Leipzig“ den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern, die Lieutenants Meier II. und Wuthmann den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern, der Kapitänleutnant Ferber von der „Widwe“ den Rothen-Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern. Außerdem erhielten zehn von der Mannschaft beider Schiffe das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Diese Ordensauszeichnungen legen von der besonderen Zufriedenheit Seiner Majestät des Kaisers mit den Leistungen des deutschen Geschwaders und seiner Mannschaften in den ostafrikanischen Wirren ein für die gesammte deutsche Marine ehrenvolles Zeugniß ab. Man erinnert sich, daß auch der Staatssekretär Graf Bismarck im Reichstage, bei der Debatte über Windthorst's Antislaverei-Antrag, den Leistungen des deutschen Geschwaders in Ostafrika die wärmste Anerkennung ausgesprochen hat. Das energische und umsichtige Eingreifen der deutschen Kriegsschiffe, die von Offizieren und Mannschaften bewiesene persönliche Tapferkeit wird schwerlich ihren Eindruck auf die Araber verfehlen und den Aufständischen die Ueberzeugung beibringen, daß die Marine der jüngsten europäischen Seemacht keiner anderen, sei es in der verständigen Leitung oder in dem vorzüglichen Mannschaftsmaterial, irgend etwas nachgibt.

Aus Brüssel wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben:

Der Islam steht in enger Beziehung zur Ausbreitung der Sklaverei und der Ausdehnung des Gebietes, in welchem die Greuel der Sklaverei stattfinden. Kardinal Lavergne hat diesen Satz ausgesprochen und durch so viele Beweise unterstügt, daß eine ernste Widerlegung desselben nicht möglich ist. A. J. Baubert, Redakteur des „Mouvement géographique“, hat auf einer kleinen Karte dieses Verhältnis des Islam zur Sklaverei dadurch auf anschauliche Weise dargestellt, daß er das Gebiet des Islams kennzeichnete, die Ausdehnung der Sklaverei jagden und die Handelsstraßen, auf welchen die schwarze Menschenwaare fortgeschafft wird, genau angab. Islamitisch ist ganz Nordafrika bis zum zehnten Breitengrade. Abyssinien drängt sich im Osten als fester Keil dazwischen. An der Küste des Rothen Meeres entlang zieht sich aber eine bei Massowah schmale, dann breiter werdende Zone hin, die vom Sultanat Harrar (an der Grenze des Unterkönigreiches Schoa) in Abyssinien in gerader Linie zum Unterlaufe des Dabuba führt. Ueber den 10. Grad n. Br. hinaus dringt der Islam immer mächtiger vor und hat neuerdings die Mandingo-Länder bis an die Grenze des Freistaates Liberia und das Land Adamaua bis an die Grenze der deutschen Besitzungen in Kamerun sich dienstbar gemacht. In Ostafrika macht er durch den Einfluß der Sansibar-Araber bei den Suabeli und Unjamweh Fortschritte und hat in kurzer Zeit in Tabora und in Udschidschi sich Mittelpunkte gebildet.

Entsprechend der Ausdehnung des Islam ist auch das größte Gebiet, in welchem die Jagd auf den schwarzen Menschen betrieben wird, im Sudan. Alle unabhängigen Zulahstaaten liefern Sklaven. Gurma, Gando, Sofoto, Bornu, Bagirmi, Wadai, Dar-Fur und die Lande südlich vom Tsad-See bis zum Ubangi und vom Bahrel-Ghazal bis zur Provinz Emin Pascha's werden von den Sklavensammlern durchstreift. Die Karawanenstraßen, auf welchen die Sklaven von Sudan aus fortgeschafft werden, sind folgende. Den Neger aufwärts und abwärts führen zwei große Straßen bis Timbuktü, trennen sich dort und geben die Sklaven ab theils nach der westlich gelegenen großen Dase Abar, theils nach Marokko, wosin die Karawanen über die Tuareg-Dase Taubeni nach Marokko und den großen Sklavenmärkten in Fes und Witsnäs gelangen. Ein Zweig der Straße führt

nach der Dase Fessan, nach dem Marke von Mursuf. Eine andere Straße führt von Wadai und dessen Hinterlanden direkt nach der Dase Abar, ein Zweig geht nach Siat in Egypten-Bom Flußgebiete des oberen Nil und der Provinz Bar-el-Ghazal führen Straßen über Dongola und Abu Gamed, über El Obeid und Khartum nach der Küste des Rothen Meeres. Aus dem östlichsten Sudan werden Sklavenkarawanen nach den Häfen Feilab und Dhol gebracht, wo arabische Dhau's sie erwarten und nach Arabien und Persien bringen. Das Gebiet der Sklavensammler im südlichen Afrika reicht von Loumba, bezw. dem Kassai bis zum Kasai-See und dem Oberlaufe des Nowuma, reicht also von dieser Seite her weit hinein in den Kongostaat und das deutsche Schutzgebiet. Um den Lauf des Tananflusses im englischen Schutzgebiete befindet sich ebenfalls ein größeres Jagdgebiet der Sklavensammler, welche ihre Beute von da nach dem Hafen Wombassa bringen. Aus dem gesammten Schutzgebiete des Kongo treffen die Karawanen auf dem großen Marke in Udschidschi am Tanganika und in Tabora zusammen, von wo die Straße direkt nach Sansibar führt. Im deutschen Schutzgebiete sind neben Sansibar die Häfen, nach welchen die Karawanen geleitet werden, Kilwa und Lindi, im portugiesischen Mozambique der Hafen Dutilimane.

Behufs Unterdrückung der Sklavenausfuhr ist nach diesen Angaben über die Häfen, durch welche sie geschieht, den einzelnen Staaten ihr Verfahren vorgezeichnet. Die Ausfuhr der „Waare“ muß zunächst verhindert werden, damit diese ihren Werth verliert. So muß also Frankreich und Spanien auf Marokko einen Druck ausüben, damit der Markt in Fes und Witsnäs aufhört; England muß Ägypten anhalten zur Unterdrückung des Handels in Siat und im Rothen Meere, Italien den Menschenhandel im Süden desselben Meeres vernichten. England hat in seinem Schutzgebiete die Märkte in Wombassa, Kismaju und Marka zu schließen, Deutschland den Sklavenshandel an der ganzen Sansibar-Küste, Portugal in Mozambique zu hindern. Der Anfang ist gemacht.

Die fiskalischen Einnahmen aus den überseeischen Kolonien Portugals, namentlich aus den Provinzen Angola und Mozambique haben im laufenden Jahre eine besonders beträchtliche Zunahme erfahren. Diefelben betragen, nach gewissen Intervallen zusammengestellt, seit dem Jahre 1850:

Jahr	Milreis	1870-71	Milreis	1874
1850-51	714 188	1870-71	1 464 291	
1856-57	830 518	1875-76	2 027 154	
1860-61	979 537	1880-81	1 933 677	
1866-67	1 216 785	1887-88	2 848 308	

Auf die verschiedenen Provinzen verteilen sich die Erträge und ihre Zunahme wie folgt:

Provinz	1850-51	1857-58	1887-88
Indien	Milreis 271 388	848 686	
Macau und Timor	37 388	417 777	
Mozambique	98 404	484 130	
Angola	235 121	629 152	
Cabo Verde	78 444	254 549	
St. Thomé	7 465	151 685	
Guine	—	52 228	

Die somit seit dem Jahre 1850 verdreifachten Erträge der Kolonien stammen zum allergrößten Theile aus den Vollerhebungen her und beweisen die beachtenswerthe Entwicklung, welche, trotz mancher Mißgriffe in der Verwaltung, die überseeischen Besitzungen Portugals in Bezug auf Handel und Produktion genommen haben. Die aufsteigende Bewegung macht sich namentlich bemerklich von dem Zeitpunkte an, wo der Sklavenshandel in den portugiesischen Kolonien aufgehört hat: die nunmehr im Lande bleibenden Arbeitskräfte wurden zum Aulagenbau verwendet und der früher so gut wie ausschließlich mit dem mangelhaften und einträglichen Sklaveneport beschäftigte Handel fing an, sich mehr und mehr mit der Ausfuhr der Landeserzeugnisse zu befassen. Im gleichen Schritte mit der Zunahme dieser Ausfuhr ist dann natürlich auch die Einfuhr aller der Produkte europäischer Fabrikation gestiegen, welche im afrikanischen Handel zur Bezahlung der Ausfuhr zu dienen pflegen.

Deutschland.

* Berlin, 18. Dez. Seine Majestät der Kaiser nahm am gestrigen Abend einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generaladjutanten Generalleutenants v. Wittich entgegen. Später hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Seine Hoheit den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zur Abendtafel geladen. Um 9^{1/2} Uhr begrüßten die Kaiserlichen Majestäten Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Höchstselbe kurz zuvor in Berlin eingetroffen war, im hiesigen königlichen Schlosse. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein, ließ sich die regelmäßigen Vorträge halten und arbeitete darauf von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke. Mittags empfing der Kaiser den Kommandeur des Lehrinfanteriebataillons, Oberlieutenant v. Ragner, und ertheilte dem ehemaligen russischen Marineattaché bei der hiesigen russischen Botschaft, Kapitän Domojroff, sowie dessen Nachfolger im Amte, Kapitän v. Krüger, und später dem schwedischen Lieutenant Frhrn. v. Cederstroem und dem schwedischen Kammerherrn v. Nordenfeldt die nachgesuchten Audienzen. Um 1 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen. Um 6 Uhr Abends fand bei

den Majestäten im hiesigen Schlosse Familientafel statt, an welcher auch die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Landgraf Alexander Friedrich von Hessen Theil nahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern dem neu ernannten Gesandten der Republik Chile, Don Domingo Sana, und später dem Kaiserlich deutschen Gesandten für Brasilien, Grafen Dönhoff, die nachgesuchten Audienzen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta stattete heute Mittag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse einen längeren Besuch ab und unternahm eine Spazierfahrt. Später empfing Allerhöchstdieselbe Seine Königliche Hoheit den Landgrafen Alexander von Hessen und Seine Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.

In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria ist heute das neue Stiftshaus und die Kapelle des Paul-Gerhardt-Stifts (in der Müllerstraße 56) feierlich geweiht worden. Zur Theilnahme hatten sich eingefunden Staatsminister v. Goshler, Staatssekretär v. Schelling, Landesdirektor v. Levegow, die beiden Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes und viele andere Geistliche. Die Stadt Berlin war durch zwei Abgesandte vertreten. Die Kaiserin wurde nebst ihrem Gefolge am Portal von den Mitgliedern des Kuratoriums empfangen und in die im Lichterglanz erstrahlende Kapelle geleitet. Nachdem ein Choral gesungen, vollzog der Generalsuperintendent von Berlin, Dr. Brücker, die Weihe. Der Anstaltsgeistliche, Pastor Schlegel, hielt die Festpredigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes erfolgte die Besichtigung des Stiftsgebäudes.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, soweit bis jetzt bestimmt, erst anfangs des nächsten Jahres hierher zurückkehren.

Im englischen Unterhause wies in der Montags-Sitzung der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, wie wir bereits gestern in Kürze an dieser Stelle mittheilten, auf das Bedenkliche hin, was darin läge, wenn dem Parlament irgend bestimmte Mittheilungen über den Gang der von Suakim aus zu unternehmenden Operationen gemacht würden, insofern man auch in Khartum davon Kenntniß erhalten würde. Wie nun die „Berl. Pol. Nachr.“ von unterrichteter Seite aufmerksam gemacht werden, wäre diese Aeußerung des englischen Regierungsvertreters durchaus nicht zu unterschätzen, denn es liegen, wie das Blatt berichtet, ganz unbezweifelbare Beweise dafür vor, daß der frühere Mahdi, derselbe, welcher bei El Obeid über Hicks Pascha siegte und Khartum einnahm, im engen Verkehr mit der Kulturwelt stand und über alle europäischen Vorgänge, welche für ihn und seine Pläne irgendwie von Interesse sein konnten, schnellstens und bestens unterrichtet wurde. Und es bedarf in der That nur geringen Nachdenkens, um einzusehen, wie verhältnismäßig leicht und bequem ein solcher Nachrichtendienst einzurichten und zu unterhalten war. Denn ein im Londoner Parlament ertheilter Aufschluß ist bald mittelst Telegraphen bis an die Endstation auf afrikanischem Boden befördert, von wo ihn die Kamelpost über die noch ausstehende Strecke von 500 oder 600 englischen Meilen weit früher nach Khartum trägt, als es den für die Wahrung des englischen Staatsinteresses verantwortlichen Leitern der Londoner Regierung lieb sein kann. Dergleichen Dinge sind unter dem früheren Mahdi regelmäßig passiert, und es steht nichts im Wege, daß etwaige neuerliche Darlegungen an parlamentarischer Stelle, deren Mittheilung an den jetzigen Mahdi diesem — oder anderen Leuten — lieb sein könnte, auf gleiche Weise nach Khartum expedirt werden. Aus diesen Erwägungen ist es von dem Unterstaatssekretär Ferguson nur beifällig und voraussetzend gehandelt, wenn er es ablehnt, vor der Öffentlichkeit die Karten aufzudecken, womit England seine um Suakim gespielte Partie zu gewinnen beabsichtigt. Die „B. P. N.“ fügen hier bei, es erscheine wohl selbstverständlich, daß dieselben Gesichtspunkte, welche der englische Unterstaatssekretär Ferguson für seine Zurückhaltung als leitend hingestellt hat, auch für die deutsche Politik in Sachen Emin Pascha's ihre Geltung besäßen. Daraus aber folgt auch für diejenigen Organe unserer vaterländischen Presse, welche dem Schicksale Emin Pascha's und den in Verbindung damit zu treffenden Maßregeln ihre Sympathien zuwenden, die Verpflichtung, sich indiscreter Erörterungen über diesen Gegenstand grundsätzlich zu enthalten.

Den Vorsitz im Hauptkomitee des Berliner Kreisverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hat vor kurzem, nachdem der bisherige Vorsitzende Dr. v. Lucanus zum Chef des

Civilcabinet des Kaisers berufen worden ist, der Unterstaatssekretär Raffe im Kultusministerium übernommen.

Die in der Montagsitzung der Centralmorkommission zur Berathung gelangte wichtigste Frage der diesjährigen Tagesordnung, bezüglich des Planes einer Kolonisation der 1000—1100 Hektar umfassenden Wiese des Moors in Ostfriesland am Ems-Zade-Kanal bis zur oldenburgischen Grenze hat eine umfassende Diskussion hervorgerufen, an welcher sich auch der Minister für Landwirtschaft, Frhr. Dr. v. Lucius, beteiligte. Aus derselben geht hervor, daß die ergiebige Beistellbarkeit des neu abgetroffenen Hochmoors allgemein als gesichert gilt und für die Besiedelung jener weiten Ebnen im Nordwesten überhaupt die besten Aussichten vorhanden sind.

Veranlaßt durch die raschen Fortschritte der Wissenschaft in der Herstellung neuer Heilmittel und durch die sonst gewonnenen Erfahrungen hat sich eine Revision der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 über den Verkauf der Arzneimittel als notwendig herausgestellt. Die Vorarbeiten hierzu sind nunmehr so weit gediehen, daß seitens des Reichs-Gesundheitsamtes das neue Verzeichnis der nur in den Apotheken feilzuhaltenden Mittel aufgestellt ist und den einzelnen Bundesregierungen zur Rückänderung übersandt wurde.

Braunschweig, 18. Dez. Der frühere Präsident des braunschweigischen Ministeriums, Staatsminister a. D. Schulz, ist gestorben. Derselbe lebte seit 1883 im Ruhestand.

München, 18. Dez. Die Ersatzwahl im Reichstagswahlkreis Regensburg (für den verstorbenen Frhrn. v. Gruben) ist auf den 14. Januar f. J. anberaumt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dez. Für den verstorbenen Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan ist eine sechstägige, für den Prinzen Alexander von Hessen eine zwölftägige Hoftrauer vom 18. Dezember ab angeordnet worden. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner Abend Sitzung das Begehren in dritter Lesung mit 182 gegen 23 Stimmen an, ebenso den Handelsvertrag mit der Schweiz nahezu einstimmig. — Aus Pest wird gemeldet, daß der Ausschuss des ungarischen Unterhauses die Vorlage betreffs Regulierung des Eisernen Thores annahm, nachdem die Regierung dieselbe befristet und der Referent die Forderung ausgesprochen hatte, auch die Regierungen anderer Mächte würden dem Werke alle moralische Unterstützung angedeihen lassen in richtiger Erkenntnis, daß mit Vollendung der Regulierung eine günstigere Ära des Donauverkehrs beginnen würde.

Italien.

Rom, 18. Dez. Dem Begräbnisse des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan, das heute in Turin stattfand, wohnten bei: Prinz Amadeus in Vertretung des Königs Humbert, die übrigen Prinzen des Königshauses, der Gesandte Portugals als Vertreter des Königs, Minister Crispi, die Vorsitzenden des Parlaments und zahlreiche Würdenträger. 40 Vereine nahmen am Leichenzuge Theil. Der Leichnam ist im königlichen Mausoleum beigesetzt. — Der Bericht der Kammerausschüsse über außerordentliche militärische Maßnahmen konstatirt, ungefähr die Hälfte der Ausgaben sei eine einfache Antizipation der 1885 votirten Kredite. Betreffs Verbesserung des Eisenbahnwesens habe der Arbeitsminister eine Vorlage versprochen. Der Bericht empfiehlt die Vorlage und hebt hervor, daß Crispi in der Kommission erklärt habe, der politische Horizont sei rein, die Wolken, die ihn verdüstert hätten, zerstreuten sich; dennoch müsse die Regierung in Friedenszeiten für die Verteidigung des Landes eifrig vorzusehen.

Während jetzt bereits mit Gewisheit angenommen werden darf, daß der italienische Conferenzpräsident Crispi in der Deputirtenkammer aller Schwierigkeiten Herr werden wird, die aus Anlaß der für die Erhöhung der Wehrkraft geforderten Kredite entstehen könnten, versucht eine Anzahl französischer Blätter, den italienischen Staatsmann bei seinen Absichten zu diskreditiren. Selbstverständlich fehlt der „Figaro“ nicht unter diesen Blättern, welcher hervorhebt, daß die antifranzösische Politik der Italiener große Opfer auferlegt habe, daß es aber nur eines neuen Ministeriums bedürfte, welches die Tripelallianz bräche. Dann würden Franzosen und Italiener wieder Freunde werden wie zuvor. In Italien wird man derartige Reden nach ihrer wahren Bedeutung wohl zu würdigen wissen. Unterliegt doch keinem Zweifel, daß die Machtstellung Italiens im europäischen Konzert sowie insbesondere am Mitteländischen Meere von den Franzosen als eine empfindliche Kränkung angesehen wird. Es wird den Italienern verübelt, daß sie nicht mehr der grande nation Heeresfolge leisten wollen. Der Auffassung, welchen Italien auf allen Gebieten genommen hat und in Folge des durch die Tripelallianz am sichersten verbürgten Friedens auch in Zukunft nehmen wird, kann auch in der italienischen Deputirtenkammer seine Wirkung nicht verfehlen, so daß die Stellung Crispi's in keiner Weise erschüttert ist. Die Militärvorlagen sind ebenfalls nur geeignet, die Machtstellung Italiens zu gewährleisten. Auch hob die „Informa“ in diesen Tagen mit vollem Recht hervor, daß die Steigerung der Ausgaben für die Armee keineswegs dem gegenwärtigen Conferenzpräsidenten zur Last falle, vielmehr die früheren Ministerien dem Kabinete Crispi in dieser Hinsicht den Rang abliefern. Dazu kommt, daß gerade die Franzosen fordern erst ganz andere Kredite für die Erhöhung ihrer Wehrkraft in das Budget einstellen. Es darf deshalb angenommen werden, daß Crispi, welcher im Parlamente bereits eine ganze Reihe von Erfolgen davongetragen hat, den Franzosen keineswegs den Gefallen thun wird, von seinem Posten zurückzutreten, auf dem er in vielen Beziehungen noch segensreich zu wirken vermag. Die Franzosen werden sich eben bescheiden müssen, wenn die Italiener fortfahren, ihre Machtstellung zu befestigen und zu erhöhen.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird eine Generalversammlung der Aktionäre der Panama-Gesellschaft auf den 26. Januar einberufen werden. (We-

fischer von Panama-Papieren beabsichtigen, 30 Millionen zur Gründung einer Gesellschaft aufzubringen, welche einstweilen die Grabarbeiten weiterführen und die Beschaffung weiterer Gelder vorbereiten soll. Zur Sicherstellung der 30 Millionen soll die Panama-Bahn dienen.) Der Senat genehmigte gestern das Gesetz, welches die Stadt Paris ermächtigt, das Cloakenwasser zur Bereinigung in die Ebene Acheres unterhalb des Waldes von Saint Germain abzuleiten.

Großbritannien.

London, 19. Dez. (Tel.) In Colchester fand gestern eine Ersatzwahl zum Unterhause statt. An Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Trotter wurde der konservative Kandidat Lord Brooke mit 439 Stimmen Majorität gewählt. Gegenkandidat war der Gladstoneaner Gordon. — Dem Reuter'schen Bureau wird aus Teheran gemeldet, dort sei nichts bekannt von einer scharfen Note, welche Rußland an Persien gerichtet haben soll. Der Schah erhielt im Gegentheil gestern freundliche Antworten des Czaren auf Briefe, welche er im Herbst durch Hissan Effendji und den Fürsten Dolgorucki an den Czaren sandte. Beide Briefe des Czaren enthalten freundliche Versicherungen und gute Wünsche. — Im Unterhause stellte Ferguson zunächst seine in der vorgestrigen Debatte über Ostafrika abgegebene Erklärung, welche von den Zeitungen unrichtig ausgefaßt worden sei, richtig. Auf die Anfrage, ob für die durch das Bombardement bei Minenganis in der Timghibai entstandenen Verluste der britischen Infanterie Entschädigung verlangt werde, sei ihm nämlich in seiner Antwort die Aeußerung beigelegt worden, er halte das Bombardement vor Bagamoyo als vom englischen Gesichtspunkte für unnötig und mit unnötiger Härte ausgeführt. Dieses sei schon darum unrichtig, weil er in der Debatte gar nicht auf Bagamoyo hingewiesen habe.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Dez. (Tel.) Eine russische Militärdeputation, bestehend aus dem Oberst Witt, dem Oberstleutnant Kateries und einem Unteroffizier des 23. Dragoner-Regiments, ist nach Darmstadt zur Leichenfeier des Prinzen Alexander von Hessen gereist.

Man schreibt der „Nationalzeitung“ aus Petersburg: „Seit einem Jahrzehnt macht sich in Rußland eine neue besondere Stimmung bemerkbar und man muß gestehen, daß das gewaltige Reich darin fest und zielbewußt den einmal eingeschlagenen Weg verfolgt. Rußland hat angefangen einzusehen, wo seine Stärke, aber auch die größte Gefahr für seine geistliche Entwicklung liegt — nämlich in Asien. Aus diesem Bewußtsein resultirt das nun schon seit mehreren Jahren sich offenbarende Bestreben der russischen Regierung, sich in Asien möglichst zu befestigen, und dazu gehören vor allem bequeme Verbindungswege, die einerseits einen günstigen und lebhaften Waarenaustausch bewerkstelligen, andererseits aber auch im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes eine leichte Mobilisation ermöglichen, und man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß der letzte Umstand der wichtigere und maßgebendere ist. Die nun vollendete Transsibirische Eisenbahn soll die russisch-englisch-indische Grenze beherrschen, soll gleichsam ein memento mori der englischen Alleinherrschaft im reichen Indien sein, während die neueste eine immer greifbarere Gestalt annehmende sibirische Eisenbahn Rußland den Weg nach China ebnet soll. Die Projektirung einer sibirischen Eisenbahn ist nicht neu. Schon in den 70er Jahren wurde daran gearbeitet, aber damals sah man von der strategischen Seite einer solchen Eisenbahn fast ganz und gar ab — der Schienenweg sollte ausschließlich finanziellen und zivilisatorischen Zwecken dienen und in diesem Sinne ist auch das erste Glied der langen sibirischen Eisenbahnlinie, „Uralische Bergwerksbahn“, erbaut worden. Ganz anders jetzt. Die nun vorgeschlagene transsibirische Eisenbahn soll am allerwenigsten eine innere, binnenländische Eisenbahn werden, sie soll vielmehr erstens ein schnell zu erreichendes Absatzgebiet für russische Produkte schaffen — China mit einer halben Milliarde von Einwohnern wird dann in etwa 8—10 Tagen zu erreichen sein —, zweitens aber soll der neue Weg das in den letzten Jahren so selbstbewußt und kriegerisch gewordene Reich der Mitte im Schach halten, während jetzt Rußlands Grenzen in Asien den Chinesen gegenüber eigentlich so gut wie schutzlos sind, denn nach Ausrechnung russischer Fachmänner würde das Unterhalten einer auch nur 40000 Mann starken Armee in den russisch-chinesischen Grenzländern dem russischen Kriegsministerium auf die Kleinigkeit von 12000000 Rubel jährlich zu stehen kommen. Rußland muß also eine transsibirische, d. h. russisch-chinesische Eisenbahn haben, und — es wird sie haben, ungeachtet fast unüberwindlicher Schwierigkeiten und dazu nöthiger gewaltiger Kapitalien. Im Prinzip sind die maßgebenden Kreise hier darüber vollständig einig, und das seit der Ernennung Bauders herrschende schöne Einverständnis zwischen Finanz- und Begehrministerium wird zur raschen Verwirklichung des Projekts das seinige beitragen. Woher die zu einem solchen Bau nöthige Milliarde Mark genommen werden wird, ist allerdings schwer vorzusagen, aber Anleihen und verstärkte Emissionen von Kreditpapieren werden schon das übrige thun. Nach den letzten Projekten wird der Schienenweg etwa folgenberweise geplant: Samara-Ufa-Slatopolsk-Tscheljabinsk-Petro-pawlowsk-Dmsk-Kainak-Tomsk-Krasnojarsk-Uinsk-Zlatitsk-Stachta — im Ganzen über 625 geographische Meilen! Die sibirische Eisenbahn ist eine Weltfrage.“

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dez. Zum Oberschiedsrichter in dem bekannten Eisenbahnstreit zwischen der Porte und dem Baron Hirsch ist an Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Pape Professor Dr. v. Gneist in Berlin ernannt worden.

Beitragssimmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir haben bereits vor einigen Tagen auf die eigenthümlichen Listen hingewiesen, welche die französischen Zeitungen von verhafteten deutschen Spionen aufgestellt haben. Nach der Methode, welche die Franzosen jetzt den Deutschen gegenüber in Anwendung gebracht haben, dürften sich dieselben noch täglich vermehren und in naher Zukunft eine ganz beträchtliche Länge erreichen. Die Art des Verlehrs ist nämlich augenblicklich in Frank-

reich die folgende: Jemand ein beliebiger Patriot faßt irgend ein beliebiges Individuum, das er hat deutsch sprechen hören, am Kragen, erklärt es für einen Spion, macht von seiner Verdächtigkeit den Zeitungen und den Behörden Anzeige und sieht am nächsten Tage zu seiner und seiner Gefinnungsgeoffenen großen Befriedigung in den Zeitungen abgedruckt, daß es wiederum gelungen sei, sich eines deutschen geheimen Agenten zu bemächtigen. — Der Polizei bleibt natürlich, sobald sie die Sache untersucht hat, nichts weiter übrig, als den unschuldig Verhafteten wieder frei zu lassen. Dieser lehr dem ungastlichen Lande den Rücken und damit hat dann die Geschichte ihr Ende erreicht. Jedenfalls kann schon heute aus den vorliegenden französischen Listen konstatirt werden, daß die Zahl der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen eine erheblich größere ist, als die der aus Deutschland ausgewiesenen Franzosen. Wenn die französische Presse nun geltend macht, daß die von hier ausgewiesenen französischen Offiziere der Spionage nicht überführt worden seien und daß nichts gegen sie vorliege, wodurch sie bestraft würden, so trifft dies auch sicherlich bezüglich der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen zu; denn wenn es den französischen Behörden möglich gewesen wäre, auch nur das geringste Thatächliche aufzufinden, was den willkürlich verhafteten Deutschen hätte zur Last gelegt werden können, so würde man dieselben nicht freigelassen, sondern vor die französischen Strafgerichte verwiesen haben, denen das neue Spionengesetz ein Werkzeug von großer Breite und Schwere gibt, das erbarmungslos gegen Verdächtige schon und a fortiori, gegen überführte geheime Agenten in Wirkung getreten sein würde.

Unter der Ueberschrift „Eine Kriegs- und eine Friedensanleihe“ zieht die Wiener „Deutsche Zeitung“ eine Parallele zwischen dem so verschiedenen Erfolge, den die Anleihe Rußlands und die Panamaobligationen bei dem französischen Publikum gefunden hat. In der Ablehnung jener Obligationen sieht die „Deutsche Zeitung“ nicht die Abwendung von einem finanziell betrachteten, schwindelhaften Geschäft, sondern das Aufgeben eines großen nationalen Kulturwerks, und darin erblickt sie ein Symptom einer allgemeinen Entkräftung. Sie begründet das wie folgt: „Eine der erfreulichsten Erscheinungen der neuesten Zeit ist die Depression des Zinsfußes, das heißt die Verwilderung des Geldes.“

Die Depression des Zinsfußes war vor drei Jahren bereits sehr weit gediehen. Regierungen und Private trugen sich mit weitläufigen Plänen zu Konversionen, das heißt zur Umwandlung höher verzinslicher in niedriger verzinsliche Schulden. Man durfte mit Recht erwarten, daß Verkehr und Industrie darauf hin einen großen Aufschwung nehmen werden, indem das Kapital, wenn es nicht mehr in Staatsanleihen eine reichliche mühelose Verzinsung findet, nothgedrungen der Gütererzeugung, den industriellen Unternehmungen sich zuwenden muß und dadurch belebend auf den ganzen wirtschaftlichen Organismus wirkt. Da kam die Revolution in Frankreich und im weiteren Anstöße die Rüstungen aller Großstaaten, und mit den schönen Erwartungen, die man auf die fortschreitende Depression des Zinsfußes gesetzt hatte, ist es bis auf weiteres zu Ende. Nun werden die Kapitalisten nicht mehr von der Sorge geplagt, wie sie ihr Geld fruchtbringend anlegen könnten. Die Rüstungen verschlingen Unsummen; alle Staaten sehen sich genöthigt, „an den Kredit zu appelliren“. Es gibt der Anleihen in Hülle und Fülle. Der Zinsfuß steigt die Regierung, wieder nach aufwärts zu gehen, was nicht Wunder nehmen kann, wenn man bedenkt, daß jährlich Hunderte von Millionen zu militärischen Zwecken verausgabt werden.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog mehrere Vortrüge entgegen, und ertheilte dann den nachbenannten Personen Audienz: dem kaiserlichen Postath Geselke von Konstantz, dem Oberamtsrichter Trejzer von hier, dem evangelischen Stadtpfarrer van der Floe von Schopfheim, dem akademischen Musikdirektor Wolfrum von Heidelberg, dem Amtmann Fied von Heidelberg, dem Oberamtmann Freiherr von Kraft-Ebing von da, dem Oberlandesgerichtsrath a. D. Dr. Ludwig Wilhelm von hier, dem Gymnasialprofessor Dr. Jöller von Mannheim, dem Oberamtman Müller in Wülflheim, dem Postinspektor Köpchen, dem Postkassier Link und den Oberpostdirektionssekretären: Gansauge, Leuthner und Rutsch von hier, dem Oberpostsekretär Grundies von Rastatt, dem Oberregierungsrath Dr. Lybdtin von hier, dem Professor Dr. Friedrich Meyer von Heidelberg, dem Professor Müller an der Technischen Hochschule hier und dem Amtsrichter Erwin Bonne.

Hierauf nahm der Großherzog die Meldung des Obersten von Froben, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, des Hauptmanns Freiherrn von Rothkirch à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des Hauptmanns von Wänker, Kompagniechef im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, entgegen und empfing sodann die beiden Freiherrn von Schilling, Söhne des in Meran verstorbenen Wilhelm Freiherrn von Schilling, und den Kammerherrn und Regierungsrath Freiherrn von Bodmann.

Um 3 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Gräfin Trani mit der Prinzessin von Bourbon zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein und kehrte gegen 5 Uhr nach Baden-Baden zurück.

Später nahm der Großherzog die Vortrüge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo entgegen.

Morgen werden Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Berlin begeben, um daselbst die Weihnachtszeit bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter zuzubringen.

Der Aufenthalt der Großherzoglichen Herrschaften daselbst wird voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen.

* (Als Weihnachtsgabe) spendete Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin der Hardtstiftung den Betrag von 20 M. und der Hirschschule des Frauenvereins einen solchen von 30 M.; von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Baden wurden der Hardtstiftung 30 M. zugewendet.

* Herr Oberbürgermeister Lauter erhielt von Herrn Karl Etting in Frankfurt a. M. 100 Mark zu näher bezeichneter Verteilung übermitteln.

* (Berichtigung.) In dem letzten Dorn- und Konzertbericht sind folgende Druckfehler stehen geblieben: Spalte 2, Zeile 3 von unten Lebensfähigkeit statt Lebensfröhlichkeit, Spalte 3, Zeile 13 von unten leichter statt leichter.

□ Mannheim, 18. Dez. (Waisensiftung. — Volkshäuser. — Denkfeier von Nuits.) Der Stadtrath hat nunmehr das auf Anordnung Großh. Ministeriums umgearbeitete Statut der Waisensiftung endgültig genehmigt. Die Anstalt ist dazu bestimmt, solche Waisenkinder, die derselben durch die städtische Armenkommission gegen Bezahlung eines Zuschusses zugewiesen werden, aufzunehmen, und es ist sodann noch in Aussicht genommen, auch andere Waisenkinder, die eigenes Vermögen besitzen oder deren Verpflegungskosten von dritten Personen bestritten werden, in der Anstalt unterzubringen. — Wie in anderen Städten wird auch hier eine ganz besondere Sorgfalt den sanitären Verhältnissen der arbeitenden Klassen zugewandt, und es ist insbesondere die Beschaffung billiger Bäder, welche erstrebt und hoffentlich auch bald erreicht wird. Das Bauamt hat nunmehr, nachdem bereits zwei Projekte für die Errichtung von Volkshäusern ausgearbeitet vorliegen, den Auftrag erhalten, zunächst ein Projekt zur Herstellung von kleineren Häusern in der Neckar- und Schwesingerstraße auszuarbeiten. Es ist zu hoffen, daß diese letztgenannte Einrichtung bald in's Leben treten werde. — Das Offizierscorps des hiesigen Grenadier-Regiments, Reserve- und Landwehrtruppen und die sämtlichen Mitglieder des Kriegervereins haben am Hause des Kriegerehrmals auf dem Kirchhofe der glorreichen Schlacht von Nuits in würdiger Weise gedacht.

□ Pforzheim, 18. Dez. (Im Kunstgewerbeverein) hielt gestern Abend Herr Pfarrer Krieger seinen zweiten Vortrag über die Kunst des neunzehnten Jahrhunderts. Redner versuchte durch eine lebhaft Schilderung des Lebens einiger hervorragender Künstler die Werke derselben dem Verständnis seiner überaus zahlreichen Zuhörerschaft näher zu bringen. Cornelius, Kaulbach, Genelli, Schmidt und schließlich Kretschmer erschienen in ihren Werken vor unseren Augen und hat Redner es verstanden, durch Hervorhebung der wichtigsten Züge in ihrem Streben und Wirken ein anschauliches Bild ihres Schaffens zu geben. Hervorgehoben soll besonders werden die scharfe Trennung der Charaktere von Cornelius und Kaulbach, obwohl der Letztere als Schüler des Ersten zu gelten hat. Am Schluß seines Vortrags wurde dem Redner reichlicher Beifall gesendet.

□ Offenburg, 19. Dez. (Bazar. — Christbescherungen. — Konzert. — Bürgermeisterversammlung. — Belohnung für Auffindung der Leichen der im Rhein ertrunkenen Bürger Altenheim.) Der schon seit einiger Zeit eröffnete Bazar von Gaben zu Gunsten der Tilgung der evangelischen Kirchen- und Pfarrhausbauschuld hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Ausgestellt ist eine sehr große Anzahl prächtiger und mitunter sehr werthvoller Gegenstände der verschiedensten Art, bestehend aus 300 Stück weiblichen Handarbeiten, aus Zimmerinrichtungsgegenständen, 65 Gegenständen in Glas, Porzellan und Majolika, 61 Gold-, Silber- und feinen Metallwaaren, 14 Uhren und Musikwerken, 138 Bildern und Büchern, 33 Stück Kissen und Stoff, Teppichen, Decken und Bekleidungsgegenständen, 304 Gegenständen aus Holz, aus Bijouteriewaaren, aus Haushaltungs- und Einrichtungsgegenständen. Alle diese Gaben, 915 an der Zahl, welche einen Gesamtwert von 5782 M. 60 Pf. darstellen, sollen mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern verlost werden. Zu diesem Zwecke werden 8000 Loose, das Loos zu 1 M., ausgeben. — Die Christbescherungen für wohlthätige Zwecke nahmen in dieser Woche ihren Anfang. Derjenige heute vom Frauenverein für arme Kinder hiesiger Gemeinde veranstalteten folgt kommenden Freitag eine solche für die Kinder der Kleinkinderschule im Waisenhaus. — Das erste Säuglingskonzert, das nach dem Vorbericht einen hohen Kunstgenuss in Aussicht stellt, wird Samstag den 22. d. M. abgehalten werden. — Ignaz Seiler von Durbach wurde als Bürgermeister der Gemeinde Durbach wiedergewählt und verpflichtet. — Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts Offenburg wurde für das Auffinden der Leichen der im Rhein verunglückten Gemeinderäte Hügel, Strohsack, Kinkel und des Waldbüblers Wild von Altenheim eine Belohnung von je 100 M. seitens des dortigen Gemeinderathes festgesetzt.

□ Freiburg, 18. Dez. (Nuitsgedenkfeier. — Ueberschuss der Oberrheinischen Gewerbeausstellung. — Alter Friedhof. — Schwarzwaldverein. — Eisfest. — Weihnachtsgeschäft.) Der Landwehr- und Reservistenverein „Velfort“ beging gestern Abend den heutigen Gedenktag der Schlacht bei Nuits. Seine Excellenz General v. Klümmer wohnte der Gedächtnisfeier bei und der erste Vorstand, Hauptmann a. D. Wagner, brachte das Hoch seiner Majestät dem Kaiser dar. Auch der unlängst hier neugegründete Veteranenverein beging gestern die Vorfeier des ruhmreichen Schlachtages. — Der Gewerbeverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, von dem über 19000 M. betragenden Ueberschuss der Oberrheinischen Gewerbeausstellung 18000 M. dem Vereinsvermögen, die Zinsen aber dem zu gründenden Lehrlingsheim zuzuwenden, und 1000 M. für den projektierten Aussichtsturm auf dem Schloßberg zu verwenden. — Der Stadtrath hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, diejenigen Theile des alten Friedhofs, auf welchen sich keine unterhaltbaren Gräber mehr befinden, in einen öffentlichen Park umzuwandeln. — Im nächsten Jahre feiert der Schwarzwaldverein sein 25jähriges Stiftungsfest; ein Komitee für dieses Fest ist bereits in Bildung begriffen. — Gestern Abend hatten wir ein schön arrangirtes Eisfest auf dem Waldsee, der in seiner idyllischen Waldumarmung in feenhafter Beleuchtung strahlte. — Das Weihnachtsgeschäft scheint einen sehr guten Verlauf zu nehmen. Die Läden zeigen die reichsten und geschmackvollsten Auslagen.

□ Schopfheim, 17. Dez. (Haushaltungskurs.) Letzten Samstag wurde der Haushaltungskurs nach sechswochentlicher Dauer geschlossen mit einer Prüfung der Schülerinnen, deren es 14 waren. Herr Kreisrath Dr. Weggoldt von Brach legte in seiner Schlußrede an die Schülerinnen und die zahlreichen Gäste den großen Nutzen von Haushaltungskursen dar, die sich vielfach sogar als unabweisbares Bedürfnis ergeben. Wie vortheilhaft dieselben wirken, war auch aus dem guten Prüfungsergebnis leicht zu erkennen, das auch den Wunsch berechtigt erscheinen läßt, es möchte die Abhaltung von Haushaltungskursen sich recht oft wiederholen.

Verschiedenes.

* Friedrichshub, 17. Dez. (Meber das bereits telegraphisch erwähnte Feuer in Friedrichshub) wird dem „Damb. Corr.“ noch gemeldet: Das Landhaus ist ein sehr

besuchter Sommererholungsort, gehört dem Fürsten Bismarck und ist ein sehr altes, mit Stroh gedecktes Gebäude. Unter diesem Strohdach befanden sich eine größere Anzahl von Logiszimmern, in denen u. a. die Sicherheitsbeamten des Fürsten untergebracht waren. Dieselben haben von ihren Sachen gar nichts retten können, da das ganze Dach im Nu in Flammen stand und der Rauch und Qualm sofort alle oberen Räume erfüllte. Wäre das Feuer in der Nacht ausgebrochen, so wäre wohl kaum eine der dort schlafenden Personen gerettet worden. Fürst Bismarck erschien persönlich auf der Brandstelle und überzeugte sich durch eigenen Augenschein, daß Menschenleben nicht in Gefahr waren und daß das Vieh bereits in volle Sicherheit gebracht worden war. Der Kaiser ging so nahe an den brennenden, dem Einsturz drohenden Sichel, daß er vollständig von Rauch umgeben war und daß seine Begleitung ihn zurückhalten mußte. Der Fürst wollte sich auch selbst davon Kenntniß verschaffen, ob nicht etwa noch jemand im Hause zum Retten der Sachen anwesend sei. In diesem Zwecke erließ er mit Hilfe seiner Begleiter eine mannhöhe Gartenmauer. Die Friedrichshuber Feuerwehre hatte indes mit dem Löschen begonnen und beherrschte das Feuer bald, so daß es auf seinen Herd beschränkt blieb. Bei entgegengelegter Windrichtung wäre der zum Fürstenthaus gehörige Pferdehof und dann auch das Fürstenthaus selbst gefährdet gewesen. Später erschienen die Schwarzenbecker und Trittauener Feuerwehren, welche noch in Thätigkeit kamen. Das Haus und das Mobiliar ist verheert, die Sachen der Logisgäste waren nicht verlohrt und sind alle verbrannt. Während des Brandes hörte man mehrere auf einander folgende Detonationen; es waren die geladenen Revolver der Sicherheitsbeamten. — Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

* Leipzig, 18. Dez. (Dr. Hermann Kleinsteuber), früher Redakteur der „Europa“, ist gestorben.

W. München, 18. Dez. (Personalnachrichten.) Der Direktor des allgemeinen Reichsarchivs, Geh. Rath, Dr. v. Höber, ist in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Geh. Haus- und Staatsarchivar Geh. Hofrath Dr. v. Köttinger ernannt worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

□ Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) An der Börse zirkulirten heute die ersten Zwanzigmarckstücke mit dem Bildniß seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Die Prägung zeichnet sich durch sehr charakteristische und porträtähnliche Wiedergabe des Kopfes aus.

Berlin, 19. Dez. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Seine Majestät der Kaiser dem in Dienste der Ostafrikanischen Gesellschaft stehenden bayrischen Reservelieutenant v. Grabenreuth den Rothen-Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern verlieh.

Berlin, 19. Dez. Der „Nationalzeitung“ zufolge ging dem hiesigen Emin-Pascha-Komitee auf eine Anfrage von dem englischen zum gleichen Zwecke gebildeten Komitee folgende Antwort zu: „Obgleich es noch ungewiß ist, fürchten wir doch, daß Emin Pascha wahrscheinlich gefangen ist. Wir glauben, daß Stanley nicht bei ihm war, sondern auf einer andern Route zurückkehrt. Wir sandten im Juli eingeborene Boten von Suakin nach dem Süden zu Erkundigungen und erwarten täglich deren Rückkehr.“

□ Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) Gegenüber den verschiedenartigen Meldungen der Blätter über das Testament der Herzogin von Galliera erzählt der „Figaro“, wie man der „Post“ aus Paris meldet, von authentischer Seite, daß die Herzogin ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zehn Millionen Francs testamentarisch vermacht hat; ferner bestimmte die Herzogin für ihren Sohn die gleiche Summe und für die Tochter des deutschen Botschafters Grafen Münster zwei Millionen Francs.

□ Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung“ meldet man aus Brüssel, daß gestern in den Kohlengruben bei Mons eine Explosion stattfand. Bisher zählt man 7 Tode und viele Verwundete.

London, 19. Dez. Nach einer dem Reuterschen Bureau aus Auckland zugehenden Depesche meldete das von Samoa dort eingetroffene englische Kanonenboot „Tigard“, daß neue Kämpfe zwischen den Anhängern der Hauptlinge Mataafa und Tamasese stattgefunden haben, wobei der beiderseitige Gesamtverlust hundert Tode und mehrere Hundert Verwundete betragen haben soll. Ein englisches und zwei deutsche Kriegsschiffe befanden sich noch in Apia.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. Dez. 141. Ab.-Vorst. „Pregiosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von F. A. Wolff. Die zur Handlung gehörige Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 21. Dez. 142. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Iphigenie auf Tauris“, große Oper in 4 Aufzügen. Musik von Ritter Gluck. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 23. Dez. 8. Vorst. außer Abonnement: „Prinzessin Goldhaar“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz, in fünf Bildern und einem Vorspiel, von Ludwig Raupp. Musik von Gustav v. Kögler. Anfang 5 Uhr.

Montag, den 24., und Dienstag, den 25. d., keine Vorstellungen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 15. Dez. Christian, S.: Christian Leicht, Steinbauer. — 16. Dez. Karl Wilhelm Christian, S.: Wilh. Reinhold, Metzgermeister. — 17. Dez. Paula Magdalena, S.: Georg Frey, Bäckermeister. — 18. Dez. Gustav Otto, S.: Aug. Werner, Sergeant.

Eheaufgebot. 19. Dez. Alois Grefsch von Radolfzell, Schmied hier, mit Marie Breithaupt von hier.

Todesfälle. 17. Dez. Julius Müller, Chemann, Hausdiener, 39 J. — Elisabetha, Wwe. von Wälder Karl Vah, 46 J. 18. Dez. Friedrich Wagner, ledig, Tagelöhner, Alter: unbekannt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
18. Nachts 9 U.	758.2	-4.0	3.4	100	SW	bedeckt
19. Morgs. 7 U.	756.7	-4.2	3.9	95	E	bedeckt
19. Mittags 2 U.	754.9	+1.2	3.9	78	NE	bedeckt

*) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Dez., Morgs. 3,10 m, gefallen 1 cm.

× (Auszeichnung.) Die Jury der Weltausstellung in Barcelona hat der Firma Ed. Loos und in Stuttgart für ihre ohne Zucker kondensirte und sterilisirte Milchconserve, die unter dem Namen „Reine Algauer Rahm-Milch“ im Handel ist, den höchsten Preis, die goldene Medaille, zuerkannt. — Diese Milch ist jetzt bei den meisten großen Dampfergesellschaften an Stelle der Schweizer Zudermilch im Gebrauch; von deutschen Linien ist es vor Allen der Norddeutsche Lloyd in Bremen, der seine nach Ostasien fahrenden Dampfer mit Loos'scher Milch versieht; dieselbe vertritt die Reise um die Welt ohne die geringste Veränderung und bietet zu jeder Zeit und in jedem Klima den Genuss einer ausgezeichneten, feinen und fettreichen Alpenmilch.

Wetterkarte vom 19. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A. Aachen, B. Berlin, C. Breslau, D. Danzig, E. Chemnitz, G. Gera, H. Hannover, I. Jena, K. Köln, L. Leipzig, M. Magdeburg, N. Nürnberg, O. Ostpreußen, P. Paris, Q. Regensburg, R. Rom, S. St. Petersburg, T. Trier, U. Ulm, V. Venedig, W. Wien, X. Xanten, Y. Ypern, Z. Zürich. — Windrichtung durch Pfeile, Stärke durch Zahlen. — Regen durch vertikale Linien, Schnee durch horizontale Linien, Hagel durch diagonale Linien, Nebel durch gestrichelte Linien, Sturm durch Wellenlinien, Orkan durch Wellenlinien mit Punkten, Föhnwind durch Wellenlinien mit Punkten und einem Kreis, Gewitter durch Wellenlinien mit Punkten und einem Blitz.

Wetterbericht der Witterung. Im Nordwesten ist eine neue tiefe Depression aufgetaucht, vor welcher der hohe Druck sich auf den Südoften zurückgezogen hat. In Deutschland war jedoch das Wetter am Morgen noch meist heiter oder neblig und kälter, so daß mit Ausnahme des Nordostens Frost herrschte.

Frankfurter telegraphische Kursergebnisse vom 19. Dezember 1888.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.10	Staatsbahn 209.—
4% Preuss. Konf. 107.90	Bayern 80 1/2
4% Baden in fl. 102.75	Salzburger 171.40
4% in W. 104.80	Elbthal 170.25
Deherr. Goldrente 92.—	Wiedener 150.90
4% Ungar. Goldr. 84.90	Hess. Ludwigsbahn 106.50
1877r. Russen 100.—	Silber. 68.80
1880r. 86.—	Kaiserl. Ob. 169.50
1. Orientanleihe 61.40	1877r. Russen 127.20
Italiener 94.90	1880r. 86.—
Ägypter 82.40	1. Orientanleihe 61.40
Spanier 72.40	Italiener 94.90
Serben 81.70	Ägypter 82.40
Kreditaktien 255	Spanier 72.40
Disconto-Kommandit 218.40	Serben 81.70
Basler Bankver. 165.50	Kreditaktien 255
Darmstädter Bank 166.40	Disconto-Kommandit 218.40
5% Serb. Hyp. Ob. 84.20	Basler Bankver. 165.50
	Darmstädter Bank 166.40
	5% Serb. Hyp. Ob. 84.20
	Kreditaktien 255
	Disconto-Kommandit 218.40
	Basler Bankver. 165.50
	Darmstädter Bank 166.40
	5% Serb. Hyp. Ob. 84.20

Frankfurt. 19. Dez. 1888. — Berlin. 19. Dez. 1888. — Wien. 19. Dez. 1888. — London. 19. Dez. 1888. — Paris. 19. Dez. 1888. — Brüssel. 19. Dez. 1888. — Amsterdam. 19. Dez. 1888. — Hamburg. 19. Dez. 1888. — Leipzig. 19. Dez. 1888. — Dresden. 19. Dez. 1888. — Chemnitz. 19. Dez. 1888. — Gera. 19. Dez. 1888. — Regensburg. 19. Dez. 1888. — Nürnberg. 19. Dez. 1888. — München. 19. Dez. 1888. — Stuttgart. 19. Dez. 1888. — Karlsruhe. 19. Dez. 1888. — Mannheim. 19. Dez. 1888. — Frankfurt. 19. Dez. 1888. — Köln. 19. Dez. 1888. — Bonn. 19. Dez. 1888. — Aachen. 19. Dez. 1888. — Trier. 19. Dez. 1888. — Saarbrücken. 19. Dez. 1888. — Wiesbaden. 19. Dez. 1888. — Mainz. 19. Dez. 1888. — Koblenz. 19. Dez. 1888. — Bielefeld. 19. Dez. 1888. — Hamm. 19. Dez. 1888. — Münster. 19. Dez. 1888. — Osnabrück. 19. Dez. 1888. — Paderborn. 19. Dez. 1888. — Detmold. 19. Dez. 1888. — Bielefeld. 19. Dez. 1888. — Hamm. 19. Dez. 1888. — Münster. 19. Dez. 1888. — Osnabrück. 19. Dez. 1888. — Paderborn. 19. Dez. 1888. — Detmold. 19. Dez. 1888.

Todesanzeige.
 S. 278. Freiburg. Heute früh 1/9 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Gustav Bleibinhaus,
 Großh. Oberförster a. D.,
 im 75. Lebensjahre.
 Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Marie Bleibinhaus,
 geb. Hauck.
 Freiburg, 15. Dezember 1888.

Dienstdurchrichten.
 R. 885. Finanzassistent **Dernbach** wurde zum Buchhalter beim Rentamte Salem und Oberjäger **Brenneisen** daselbst zum Beisitzer ernannt.
 S. 277. Wiesloch.

Bekanntmachung.
 Bei der heute vorgenommenen dritten Verlosung von 4^{ten}igen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch wurden die Nr. 3 und 66 Lit. C über je 200 M. zur Einzahlung auf 1. April 1889 gezogen.
 Die Kapitalbeträge der gezogenen Schuldverschreibungen können gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst der angehörigen Zinsscheineinweisung nach Wahl des Inhabers: in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrillus & Cie., Commanbitte Frankfurt a. M., erhoben werden.
 Vom 1. April 1889 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
 Wiesloch, den 15. Dezember 1888.
 Der Gemeinderath.
 Sieber. Ziegler.

Badische Weine.
 Beliebte angenehme Tischweine.
 Guter Ersatz für Mosel.
 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
 R. 625.52. Neckargemünd.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelascht.
 Grosses Lager.
 Rasche Extra-Anfertigung.
 Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

Cadetten-Handschuhe
 mit 2 Kuöpfen. Paar M. 2.—
Gamaschen
 in Tuch u. Tricotstoff.
Hosenträger
 aller Systeme. R. 844.5.

Für Hausfrauen.
Universal-Feueranzünder.
 Praktisch — Billig — Gefahrlös.
 Ein Stück genügt, um jedes Holz- oder Kohlenfeuer augenblicklich zu entzünden.
 Preis pro 100 Stück 30 Pfg.
 Ein Probecolli von 400 Stück für Rm. 2.— franco und inklusive Verpackung.
 Eine Kiste von 4000 Stück Rm. 12.— franco.
 Zu empfehlen für jeden Haushalt sowie für Hotels.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Die Universal-Feueranzünder-Fabrik R. 798.4.
Spear & Bergmann,
 Sonneberg S.-M.

Thierarzt-Gesuch.
 S. 275.1. Ein nicht selbst dispensirender Thierarzt gesucht für **Deerstein**, Fürstenthum Viefenfeld. Offerten an Bürgermeister **Schmidt**.

Grösstes Lager in
 Porzellan, Cristall,
 Fayence, Majolika,
 Holz, Bronze,
 Eisen, Kupfer,
 Britannia-Metall,
 versilberte Waaren,
 Pendulen,
 Hink's Patent-Lampen,
 Lustres, Candelabres,
 Orfevriere Christoffe,
 Aluminium-Metall,
 zu Geschenken geeignete
 Neuheiten aller Art
 in
 exquisitester Auswahl.

F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten
 Rondelplatz Karlsruhe Roncelplatz
 empfehlen ihr
Kunstgewerbliches Magazin,
Hôtel- & Hauseinrichtungs-Geschäft
 und erlauben sich, zum Besuch ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten **Weihnachts-Ausstellung** ergebenst einzuladen. R. 774.5.

Schirme
 aller Arten,
 nur eigenes Fabrikat
 in solidester Ausführung,
 empfiehlt die

Hof-Schirmfabrik
 von
C. Wohlschlegel
 Inh.: **W. Kretschmar.**
 R. 866.2.

Im Verlage von **Carl Flemming** in Glogau ist soeben erschienen und durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe zu beziehen:

Nationales Prachtwerk
 mit Bildern von Adolf Menzel, Bleibtreu, Camphansen und Julius Scholz.

Die Hohenzollern und das Reich.

Von der Gründung des Brandenburgisch-Preussischen Staates bis zur Wiederherstellung des deutschen Kaiserthums.
 Von **Fedor v. Köppen.**

Mit 186 Holzschnitten, 3 Farbendruckbildern und 23 Karten.
 1. Band gebunden 10 M., 2. Band gebunden 11 M., 3. Band gebunden 12 M., 4. Band gebunden 11 M. (Schluss des Werkes).
 Das Werk kann auch in Lieferungen à 50 Pf. nach und nach bezogen werden. R. 843.

Die Pelzwaaren-Handlung von
A. Zeumer, Kürschner,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 127,
 zwischen der Kleinen Kirche und der Adlerstrasse,
 empfiehlt ihr großartig und mit den höchsten Neuheiten reich fortirtes Lager fertiger

Pelzwaaren

aus allen Arten amerikanischer, russischer und deutscher Pelzfelle, für Herren, Damen und Kinder.
 Reelle Bedienung. — Billigste Preise. R. 795.5.

Frankfurter Bratwürste,
 per Duzend M. 1.80.
Wiener Würstchen,
 per Duzend M. —.72,
 in prima Qualität, versendet gegen Nachnahme
 R. 712.3. **L. Käpfele,**
 Karlsruhe, Waldstrasse 47.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 S. 274. Nr. 11.908. Staufen.
 In dem Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des **Wagners Landolin** in Fall von **Hollschweil** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des **Verwalters**, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden

Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.
 In der heute stattgefundenen notariellen Auslosung unserer Obligationen-anleihe vom 30. November 1882 wurden folgende Nummern gezogen:
 25 Stück à Mark 500.—
 490. 68. 333. 355. 423. 321. 332. 129. 404. 363. 408. 362. 47. 119. 379. 237. 199. 484. 191. 244. 278. 434. 418. 370. 446.
 25 Stück à Mark 200.—
 788. 618. 578. 503. 655. 672. 837. 525. 521. 763. 769. 835. 686. 609. 772. 543. 882. 595. 843. 807. 677. 798. 941. 742. 577.
 Die Auszahlung erfolgt am 1. April 1889 zum Nennwerth mit 5 Proz. Stückzinsen vom 1. Januar bis 31. März 1889 an der Gesellschaftskasse zu Karlsruhe und an der Kasse der Vereinsbank in Berlin gegen Einlieferung der gezogenen Obligationen nebst Talon und allen noch nicht verfallenen Coupons.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1888.
Die Direction. R. 882.
 Schmidt. Voel.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
 Wien I, Bauernmarkt 2.
Vollingezeichnetes Actien-Capital: Eine Million Gulden ö. W.
 Ausschließlicher Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des **Unfall-Versicherungs-Geschäftes.**
 Die Gesellschaft schließt ab zu festen Prämien und unter Gewährung eines entsprechenden **Rabatts** bei **mehrfährigem Abschluss** selbst bei **jährl. Prämienzahlung.**

I. Einzel-Versicherungen.
 Durch dieselben werden einzelne Personen gegen die materiellen Schadenfolgen von Körperverletzungen versichert, welche dem Versicherten, sei es in oder außer seinem Berufe, zu Hause und außerhalb desselben, sowie auf Reisen zu Wasser und zu Land durch einen Unfall zustoßen können.

II. Collectiv-Versicherungen von Vereinen,
 wie z. B.: Turn-, Touristen-, Ruder-, Radfahrer-, Jagd- und Eislauf-Vereinen etc.

III. Collectiv-Versicherungen von Beamten.
 (Forst-, Landwirthschafts-, Fabrikbeamten etc.)

IV. Collectiv-Versicherungen mit anderen Corporationen,
 wie z. B.: freiwillige und Berufsfeuerwehren, kaufmännischen Vereinen, Vereinen von Handlungsreisenden etc.

Der Versicherungsstand in der **Einzel-Versicherung** war am **31. December 1887** folgender:
 Versichert waren 28,800 Personen mit:
 fl. 154,257,361.— auf den **Todesfall**,
 „ 203,784,640.— auf die **Invalditätsfälle** und
 „ 72,617.60 auf den **Fall vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.**

Seit dem Bestande der Gesellschaft bis 31. December 1887 wurden **13,100** Schadenfälle mit einer Entschädigungssumme von **fl. 914,416.44** baar bezahlt.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden:
Wilh. Schreiber, Mannheim B. 4. 5.
 NB. Vertreter werden zu günstigen Bedingungen gesucht.

Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht vermöglichen Vermögensgegenstände der Schluss-termin auf
 Dienstag, den 8. Januar 1889,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor **Gr. Amtsgerichte** darüber bestimmt.
 Staufen, den 17. Dezember 1888.
 Dufner,
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
 S. 267. Nr. 13.120. Donauessingen.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Theod. Engelfer** von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
 Donauessingen, 15. Dezember 1888.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. **Repf.**
 Zur Beglaubigung
 Der Gerichtsschreiber:
 Gähler.

Vermögensabsonderung.
 R. 887. Nr. 17.174. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des **Mechanikers Friedrich Ludwig Menich**, Sophie, geborne **Schneider** von hier, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Fr. Weill** hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor **Großh. Landgericht** dabei, Civilkammer I, ist bestimmt auf
 Dienstag den 12. Februar 1889,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1888.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Dölter.

Verm. Bekanntmachungen.
Holzversteigerung.
 R. 883. Nr. 1491. Gr. Bezirksforstfisc. Weiskirch versteigert mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. October 1889 aus dem **Domänenwaldbüchsen** „**Schwandorfer Wald**“ und „**Hölsle**“ am **Freitag, den 4. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr, im Adler in Oberchwandorf: 1 Fichtenstamm I. Kl., 14 II., 32 III., 72 IV., 9 V., 92 Eäglöge, 10 Föhrenstämme**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. f. Mts. wird der **Frachtag** für **Steinkohlen** von Mannheim nach **Wimpfen** auf 0,27 M. und von **Ludwigsfelde** nach **Wimpfen** auf 0,30 M. für 100 kg ermäßigt.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1888.
 General-Direction.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 R. 888. Die Reperitionsbestimmungen für gewisse Güter in Wagenladungen werden mit Gültigkeit vom 1. Januar 1889 neu ausgegeben; dieselben enthalten u. A. neue Bestimmungen für die Reperition von Getreide, welche neben der Station **Rehl** auch in **Wannheim, Karlsruhe** und **Konstanz** eingerichtet wird.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1888.
 General-Direction.

R. 884. Nr. 21.304. Fahr.
Bekanntmachung.
 Das Auswanderungswesen betreffend.
 Herr **Leopold Schulz** hier wird als Agent des zur Beförderung von Auswanderern koncessionirten Herrn **F. Kern** in Karlsruhe für den Amtsbereich **Fahr.** bestätigt.
 Fahr. den 17. Dezember 1888.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Dr. Cron.

(Mit einer Beilage und einer Extra-Beilage: **Cigarren-Preisliste** von **Stefan Kesselheim** in Mannheim.)